

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz ❖ Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Samstag
14
April

Reichthalselle:
Edingstein im Tannus. Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Rönigstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

42. Jahrgang

Die Sommerzeit.

Laßt euch nicht von den Kriegern beschämen!

„Ich bitte Euch dringend, Kriegsanleihe zu zeichnen, selbst wenn es mit Opfern verbunden ist! Bedenkt, hier im Felde sparen sich die Leute das von ihren 16 *M* monatliche Löhnung ab, um im Laufe von 2 bis 3 Monaten pro Mann 20 *M* zeichnen zu können! Das macht bei 250 Mann schon 5000 *M* aus. Eine Division zeichnet etwa 500 000 *M*. Das macht in der deutschen Heere etwa 1 Milliarde aus! Also, bedenkt: von dem, was Ihr zeichnet, werden das Brot, Fleisch, Reis, Bohnen, Rüden gekauft, die ich esse, wird der Rod bezahlt, der mich warm hält, wird die Munition beschafft, die mein Leben verteidigt, die Gasmaske, die mir das Leben rettet. Wenn Ihr Kriegsanleihe zeichnet, nützt Ihr mir mehr, als wenn Ihr mir Sachen schickt, die ich nicht brauche. Also, macht mir die Freude und zeichnet ein paar Tausend Mark! Es muß gehen, und es geht darum auch!

Deutsche Tauchboote vor San Francisco?

Bern, 13. April. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg., ff.) Der „Temps“ meldet aus San Francisco, daß an der Küste des Stillen Ozeans in den Gewässern San Franciscos die Anwesenheit deutscher Tauchboote gemeldet sei. Die amerikanischen Marinebehörden hätten Maßnahmen zur Vermeidung jeder Ueberraschung ergriffen.

Ein engl. Patrouillenschiff gesunken.

London, 12. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität teilt mit, daß am Mittwoch ein Patrouillenfahrzeug im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Zwei Offiziere und vierzehn Mann werden vermißt.

Ein Manifest des polnischen Staatsrats.

Warschau, 12. April. (W. B.) Der provisorische Staatsrat hat in seiner letzten Plenarsitzung am 6. April nach der Prüfung des Aufrufes der provisorischen russischen Regierung an Polen eine Erklärung einstimmig angenommen in der gesagt wird:

Der provisorische Staatsrat als einziges polnisches Staatsorgan begrüßt mit Genugthuung den Strahl der Freiheit in dem Dunkel der Anechtschaft, in der die Völker des russischen Reiches lebten und stellt mit Befriedigung auch die Tatsache fest, daß die neue russische Regierung die Unabhängigkeit Polens anerkennt. Der provisorische Staatsrat sieht die Ziele klar vor sich: eine konstitutionelle Monarchie, eine starke Regierung und ein zahlreiches Heer, das sind Aufgaben, die wir lösen werden. Besonders die Bildung einer eigenen Wehrmacht als wirksame Bürgschaft der unabhängigen staatlichen Existenz ist eine Pflicht, von deren Erfüllung uns nicht abzuhalten vermag. Mit dem russischen Reiche wünschen wir freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, müssen uns aber gegen die Zumutung verwehren, Krieg gegen die Mittelmächte zu führen, deren Monarchen unsere Unabhängigkeit verbürgen. Nicht einen längeren Krieg, sondern den Frieden erschrecken die blutenden Völker Europas. Der durch den Akt vom 5. November verkündete und nunmehr durch die Regierung des neuauflerbenden Rußlands anerkannte unabhängige polnische Staat soll die Grundlage bilden für den Beginn der Friedensverhandlungen und die Festigung normaler Lebensbedingungen in Europa.

Der Krieg mit Amerika.

Die Rüstung.

Basel, 13. April. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Havas. Der amerikanische Senat genehmigte das Militärgesetz betr. Bewilligung eines Credits von 278 Millionen Dollars, welcher der Regierung für die Bedürfnisse der regulären Armee sofort zur Verfügung gestellt wird.

Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkte des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle". So sagte Hindenburg vor wenigen Tagen vor Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entfesselten Kräfte, er ist auch ein Kampf der gezügelten Nerven und — der „silbernen Äugeln“. Letzten Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Nerven hat und die über wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegsführung entsprechen, am längsten bewahrt. Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen“. So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: „Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde erreicht“.

Mit der gleichen Besorgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegaanleihe; denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein gänztiges Ergebnis auf ihre kriegsmüden Völker wirken muß. Noch keine Kriegaanleihe versprach darum auf die Gesamtanleihe einen ähnlichen entscheidenden Einfluß, wie die jetzige, bis bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns erfochtene siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, dem 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegaanleihe geschlossen. Um alle denen, die sich der Tragweite dieser Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, dem 15. April, dem Nationaltag für die Kriegaanleihe, sämtliche Zeichnungsbüros geöffnet.

Zur Abürzung all dessen, was uns bedrückt, zur Ab-
hierung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlan-
gung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit
unserem Gelde kämpfen und siegen!

Der neue österreichisch-ungarische Kriegsminister

Wien, 13. April. (Priv.-Tel. d. Zeitg., ff.) General der Infanterie Rudolf Stoeger-Steiner von Steinschlatten wurde, wie offiziös mitgeteilt wird, zum Kriegsminister ernannt. Er ist 1861 in Steiermark geboren, als Divisionär machte er den Krieg in Polen mit, darauf führte er ein Heer gegen Italien. Ihm wird großes Organisations Talent nachgesagt.

In wenigen Tagen schließt die Zeichnung auf die 6. Deutsche Kriegsanleihe. Wer zeichnen kann, aber noch nicht gezeichnet hat, zögere nicht länger! Zeichnen aber kann jeder, der nicht orts- oder landarm ist. Wer nicht zeichnet, obwohl er kann, wird es später zu bereuen haben. Also „Auf“ Ihr Kleinmütigen und Kengstlichen, ehe es zu spät ist!!

Wiesbaden, den 9. April 1917.
Regierungspräsident Dr. von Meister.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 14. April.** Am nächsten Montag beginnt wieder der Unterricht in der Volksschule. Nach einer Verfügung des Herrn Kultusministers soll der Unterricht auch im Sommer um 8 Uhr anfangen, damit die Kinder durch die Einführung der Sommerzeit nicht zu sehr im Schlafe gekürzt werden. In der Fortbildungsschule wird das das neue Schuljahr am Donnerstag, den 19. April eröffnet.

* Der heutigen Nr. liegt ein Aufruf für die Deutschen Soldaten- und Marineheime bei. Zum weiteren Bau dieser Heime hat das deutsche Volk bereits freudig beigetragen. Was dieselben für unsere Truppen sind, geht aus zahlreichen Dankschreiben hervor. Deshalb gebe jeder sein Scherflein gern.

* **Glückliche Gewinner.** Bei der vorgestrigen Nachmittags-Ziehung der 4. Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 M auf Abteilung I Nr. 67 994 nach Schneidemühl, der zweite auf Abteilung II nach

* Die Bestellung des Gemüsegartens ist jetzt die erste Bürgerpflicht. Bei günstiger Witterung wird mit Aussäen der gut abgehärteten verstopften Frühsalatpflanzen und der jungen Erbsensammlinge begonnen. Gemüsepflanzen gehörig abhärten. Winterlauch säen. Frühkartoffeln legen. Karottenlästen reichlich lüften. Mistbeetfenster, welche noch nicht gebraucht werden, auf Spinat- oder Salatbeete legen; als Lager genügen Ziegelsteine. Gurken ins Treibbeet pflanzen. Ins Freie säen: Mangold, Sommerrettich, Radies, Salat usw. Spargelbeete graben.

* Der Salzpreis ist mit dem 1. April von den Salinen um 50 % für den Zentner erhöht worden. Mit Ausnahme einer angemessenen Vergütung für die erhöhte Verpackung ist dies das erste Mal, daß die Süddeutschen Salinen einen Preisaufschlag vornehmen. Dieser soll einen Ausgleich bieten für alle während des Krieges erwachsenen, mehr und mehr gestiegenen Herstellungskosten, insbesondere der Löhne und Kohlen, die bisher allein von den Salinen übernommen worden sind. Noch im Januar d. Js. glaubten sie, diese Mehrkosten selbst tragen zu können, während die neueste Entwicklung ihnen diese außerordentlichen Mehrbelastungen nicht mehr gestattet. In norddeutschen Gebieten, wo die Verhältnisse teilweise noch ungünstiger liegen, ist man schon früher zu dieser Maßregel geschritten.

* Am 14. 4. 17. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgearbeitet sind, gleichviel in welchem Zustand der Verwertung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Torffasern von mindestens 5 cbm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ankommen an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Gewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist im Kreisblatt einzusehen.

* Die Beschlagnahme und Einschmelzung der Kirchenglocken ruft bei allen denen, die sich an dem harmonischen Zusammenklingen so mancher schöner Geläute oft innig erfreut haben, schmerzhaftes Bedauern hervor. Heimatklänge, die uns ans Herz gewachsen waren, sind nun für immer verweht. Für immer? Die Hoffnung bleibt uns, daß der Frieden uns auch bald unsere Glocken wiedergeben wird. Aber werden sie nicht fremd anmuten — diese neuen Glocken? Da sie vielfach zudem aus ganz anderem Metall hergestellt sein werden als die alten vertrauten Freunde es waren? Sicherlich, wenn nicht genau die Tonhöhe und Klangfarbe, also insbesondere auch das Zusammenklingen mit den anderen Glocken, womöglich noch vor der Abnahme vom Gießfuß, von Sachverständigen musikalisch geprüft und für die Erneuerung festgelegt wird. Es handelt sich um eine gerade für uns Deutsche, die wir unsere Glocken lieben, überaus ernste Frage des Heimatsschutzes. Darum schnelles Eingreifen, wo es noch möglich ist!

* **Verbotener Handel.** Gegen § 12 des Reichsgesetzes vom 24. 6. 1916, betr. die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels, wird mehrfach, zumeist aus Unkenntnis, verstoßen. Hiernach ist es bei Androhung einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark verboten, ohne vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörden sich zum Erwerbe von Lebens- und Futtermitteln zu erlauben oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie aufzufordern.

* **Warnung vor dem Betreten von Wiesen und Aedern.** Mit Beginn der besseren Jahreszeit werden häufiger Wiesen und bestellte Aeder, namentlich Getreide- und Aleeäcker unbefugt von Erwachsenen und Kindern betreten, die dort Blumen usw. suchen oder in den Gräben Wassertiere fangen wollen. Auf den Grundstücken wird dadurch oft erheblicher Schaden angerichtet. Im allgemeinen Interesse wird erlucht, das Betreten von Wiesen, bestellten, oder mit Warnungszeichen (Strohweihen) versehenen Aedern zu unterlassen. Insbesondere werden die Eltern dringend gebeten, ihre Kinder von dem Betreten der Wiesen und bestellten Felder abzuhalten.

* **Warnung.** Es kommt in letzter Zeit auch hier vor, daß Personen Silber- und Nickelgeld gegen Papier umzutauschen

versuchen und dabei ein Aufgeld zahlen wollen. Da anzunehmen ist, daß jemand, der für 1 Mark in Silber einen Marktschein und 10 Pf. gibt, sich zu irgendwelchen Zwecken das Silber verschaffen will, machen wir darauf aufmerksam, daß solche Handelstrasbar sind. Leute, die Silber- und Nickelgeld aufzukaufen sich Mühe geben, sind sofort anzuzeigen.

* Durch die Bezirkszentrale für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle G. m. b. H. Frankfurt a. Main, Gallus-Anlage 2, wird auch in diesem Jahr wieder die Sammlung von jungen Blättern von Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Weißdorn und Schwarzdorn zur Verwendung von Tee-Ersatz eingeleitet. Die gesammelten Teeblätter sind im Auftrag der genannten Stelle an die Fa. Eduard Rehmer G. m. b. H. Frankfurt a. Main, Hanauerlandstraße, abzuliefern. Von dieser Firma sind auch alle näheren Bezugsbedingungen zu erfahren und Anweisungen über die zweckmäßigste Art des Sammelns. Es wäre sehr wünschenswert, wenn in möglichstem Umfange die Sammlung durchgeführt und möglichst große Mengen zur Verfügung gestellt werden könnten.

Das Geheimnis der Munitionsvorversorgung unserer Ostafrikaner, das dieser Tage gelüftet wurde, beschäftigt noch immer die neutrale und feindliche Presse. Uns Deutsche kann



Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letzten Mal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

**Warst Du dabei?
Denkst Du daran?
Wo bleibst Du?**

**Der 15. April ist der Nationaltag
für die Kriegsanleihe!**

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

**Alle Zeichnungsstellen werden nach
der Kirchzeit geöffnet sein.**

Man wartet dort nur noch auf Dich!

Nun gilt's zu handeln!

Geh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!

Zeichne Kriegsanleihe!



diese Tatsache mit Stolz erfüllen, reißt sich doch die abenteuerliche Fahrt des Dampfers „Marie“ und ihres Kapitäns Sörensen würdig den vielen Heldentaten unserer Marine an. Der überaus kühnen Fahrt, die, von Not und Tod umdroht, jeden Augenblick ein vor schnelles Ende finden konnte, wird nun ein dauerndes Denkmal in einem Buche „Blodade-Brecher“ gesetzt werden, das in wenigen Tagen im Verlage August Scherl G. m. b. H., Berlin, zum Preise von 1 Mark erscheint.

Cronberg, 12. April. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Professor Dr. Aern, wissenschaftlichem Abteilungsleiter im Generalstab des Heeres und Herrn Hauptlehrer Wirbelauer dahier, verliehen worden.

Von nah und fern.

Homburg, 14. April. Die Stadt hat eine Gulaschlocherie eingerichtet und wird alle Einwohner der Reihe nach mit dieser Speise versorgen.

Unterliederbach, 12. April. Der seit Anfang des Krieges an der Front befindliche Gefreite Wilhelm Rudolph von hier, welcher bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, sowie mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, ist nunmehr wegen seines heldenhaften Verhaltens zum Vizelfeldwebel befördert und mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse geschmückt worden. Der Tapfere ist ein Sohn unseres Feldhüters August Rudolph.

Bad Ems, 13. April. Auf eine Umfrage des Landrats hatten sich viele Ortseingewohnten des Kreises bereit erklärt,

Urlauber aus dem Felde, die nähere Angehörige in dem nicht besitzen, kostenfrei aufzunehmen, worüber die betreffenden militärischen Stellen jetzt ihre große Betätigung ausgesprochen haben. Voraussichtlich wird sehr von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht.

Aus dem Rheingau, 13. April. Das „Mainzer Journal“ berichtet aus Frei-Weinheim: Einem umfangreichen Kartoffelsmuggel aus dem Kommunalverband Mainz nach Rheingauorten ist die Gendarmarie auf die Spur gekommen. Seit Wochen hamsterten die Rheingauer in großen Mengen auf hessischem Gebiet Kartoffeln und bezahlten den Wirt für das Pfund 10—12 S. (!). Am Samstag mittag nahmen die Gendarmen eine Kontrolle der Überfahrriste vor und konfiszierten innerhalb zweier Stunden etwa 30 Zentner Kartoffeln.

Mainz, 13. April. Bei dem Brand auf der Ingelheimer Au ist nicht bloß die Schuhcreme-Fabrik „Erdal“, sondern auch die Fabrik „Rheinische Betonwerke“ der Firma Berg zerstört worden. Nur mit allergrößter Mühe konnte hart angrenzende Fabrik von Dinkels gerettet werden. Schaden an Gebäuden, Maschinen, Rohstoffen und fertigen Waren ist ganz enorm. Er wird von Sachverständigen das Umfallen eines Spenglerofens zurückgeführt, dessen hende Kohlen in Warenvorräte fielen.

Aus dem Odenwald, 13. April. Geradezu unsinnige Preise werden jetzt schon von unsinnigen Menschen bei Verpachtung von Grasnutzungen geboten. Eine Erhöhung an der Randstraße von Birkenau nach Hornbach, die im vorigen Jahre noch mit 1 Mark bezahlt wurde, bei der diesjährigen Versteigerung nach einem wilden Wettbewerb auf 23 Mark. Die Behörde sollte hier einfach den Schlag nicht erteilen.

Gießen, 14. April. Zur Behebung des Mangels an kleinem Geld hat die Stadtverordneten-Versammlung Ausgabe von 100 000 Gutscheinen à 50 S. als Notgeld beschlossen. Die Ausgabe ist der Mitteldeutschen Kreditkassette Gießen, übertragen.

Kleine Chronik.

Berlin, 13. April. Der langjährige Kassierer der Stadt- und Darlehenskasse in Rammerswalbau, Schubert, wegen Fälschung und Unterschlagung von circa 30 000 Mark in Haft genommen.

Schleichhandel und Wucher sind die häßlichsten Gleiterheime des Krieges. Namentlich in den Städten wollen sie trotz strengster behördlicher Nachschau und harter Bestrafung der Schuldigen kein Ende nehmen. Freilich bleibt auch die Provinz nicht ganz von der Verschönerung. Im Norden Berlins betrieb ein Schankwirt einen schwindehaften Handel mit Schinken und Schweinefleisch aller Art zu ungeheuren Preisen. In einem Stall unter dem Schanklokal fand die Polizei 13 frisch geschlachtete Schweine. In einem anderen Stall wurde festgestellt, daß der Handel eines Lokalinhabers mit Schinken, Speck, Fleisch und Schweinefleisch auf einen Einbruchdiebstahl zurückzuführen war. Ein Industrieller, der ein Gemisch aus 95,24 Prozent Wasser, das mit Teerfarbstoff gelblich gefärbt und mit Pflanzenschleim vermischt war, zu Wucherpreisen Salat-Ersatz vertrieb, wurde zu 3000 M Geldstrafe verurteilt. Auch kaufmännische Angestellte versuchten neuerdings durch Wuchergeschäfte einen Nebenverdienst zu erlangen. Pfundliche Strafen, die über die Ueberführten gerichtlich verhängt wurden, wirken hoffentlich als abschreckendes Mittel. Daß neben den geschilderten Erscheinungen die Hamsterei blüht, ist selbstverständlich.

Ein Einbrecher von einem Schuhmann erschossen. Ein Berliner Lokal wurde ein Einbrecher überrascht. Ein benachrichtigter Schuhmann erschien, griff er ihn an, so daß der Beamte gezwungen war, den Revolver zu ziehen. In dem sich darauf entzündenden Kampf schoß der Schuhmann einen Schuß ab und streckte den Einbrecher nieder. Er war auf der Stelle tot.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt, 14. April. Im Hause Katharinenpfost überraschte eine Frau, die von einem Ausgang zurückkehrte, einen Einbrecher, der sie niederschlug. Auf ihre Hilferufe kamen Hausbewohner hinzu, doch konnte der Einbrecher entkommen. Er nahm eine Reihe Schmuckstücke mit.

Berlin, 14. April. Der Chef des Kriegsammtes, General Gröner hat an die einzelnen Bundesregierungen die Anweisung ergehen lassen, daß grundsätzlich in allen Verteilungsstellen für Ernährungsprodukte in Stadt und Land zwei Vertreter der Arbeiterschaft abzuordnen sind, damit diese persönlicher Mitarbeiterschaft an dem großen Werke Volksernährung sich die Ueberzeugung verschaffen können, daß die vorhandenen Lebensmittel tatsächlich richtig und verteilt werden. Der preußische Kommissar für Ernährungsfragen, Unterstaatssekretär Michaelis, hat Preußen die Anordnung getroffen, daß der Anregung General Gröner Folge zu geben ist.

Der Seekrieg.

Haag, 14. April. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg. 31.) Meldet aus London: Wie die Admiralität berichtet, ist ein Hospitalschiff „Santo“ (7284 Tonnen) im Kanal auf Mine gestoßen. Verwundete waren nicht an Bord. 52 Personen sind ertrunken, darunter 5 Ärzte und 9 Krankenschwestern.

London, 13. April. (W. B.) Reuter berichtet aus Athen, daß der griechische Dampfer „Rostos“ (400 Bruttoregistertonnen), mit Weizen beladen, torpediert wurde.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. April. (B. S.) Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich bei Croiselles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuertorbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feind erhebliche Verluste bei.

An beiden Somme-Üfern stiegen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich. Der Gegner ließ dort 3 Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. April wurde die innere Stadt von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpft sich die Artillerie weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen setzten die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen holten unsere Stoßtruppen im Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit.

Die Gegner verloren durch Luftangriffe am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben.

Die von Rittmeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdstaffel schloß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Absturz brachte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer. Die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche bereiten will, bestelle für sie umgehend ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig, eingerechnet der Verfracht. Die Leute im Felde sind herzlich dankbar dafür. Ein Versuch überzeugt.

Bekanntmachung.

Der Deutsche Arbeits-Nachweis für Kriegs-Invaliden und heimkehrende Soldaten, sowie die Anstellungs-Nachrichten mit der Beilage: Amtliche Mitteilungen für Kriegsbeschädigte oder versorgungsberechtigte Militärpersonen und für Hinterbliebene von Heeresangehörigen liegen vom Montag, den 16. ds. Mts. ab, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 1, vormittags von 10—12 Uhr, zur Einsichtnahme offen.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelbezugscheine werden nächsten Montag, den 16. ds. Mts., im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, vormittags von 9—11 Uhr, ausgegeben.

Rönigstein im Taunus, den 14. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten für die Zeit vom 16. April bis 13. Mai 1917 erfolgt am Montag, den 16. ds. Mts., im hiesigen Rathaus, Zimmer 4, und zwar in folgender Reihenfolge:

Nr. 1—200	nachmittags von 2 1/2—3 1/2 Uhr,
201—400	3 1/2—4 1/2 "
401—600	4 1/2—5 1/2 "
601—800	5 1/2—6 "

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Die bisher an Aranke gewährten Zusatzkarten fallen bis auf weiteres ganz weg.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Stadt bezieht in Kürze etwa 50 Stück Milchziegen. Melkstanten werden ersucht, ihre Meldungen am 17. ds. Mts. auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, vormittags von 10—12 Uhr, abzugeben, woselbst die Bedingungen bekannt gegeben werden.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Betr. Gemüsekonserve.

Die hiesigen Händler sind angewiesen, den vorhandenen Vorrat an Gemüsekonserven gegen Vorzeigung der in der hiesigen Gemeinde ausgestellten Proffkarten abzugeben und zwar in der Weise, daß Familien bis zu 4 Personen 1 Büchse, größere Familien mehr Konserven erhalten und zwar immer bis zu 4 Personen eine weitere Dose. Einzelstehende Personen können nicht berücksichtigt werden. Die Geschäftsleute haben vor Abgabe der Konserven die Proffkarten mit einem deutlichen „R“ in Blauflüß zu versehen.

Rönigstein im Taunus, den 14. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Zivildienst.

Wir suchen: 1. eine Arbeitskraft für leichte Büroarbeit, 2. einen landwirtschaftlichen Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weiß.

Persönliche Meldungen werden am Montag von 11—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 1, entgegengenommen.

Rönigstein im Taunus, den 14. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 2. April 1917 ist genehmigt und das Holz am 16. d. Mts. zur Abfuhr überwiesen.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Am 14. 4. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Torfseern (Stattseiden von Eriophorum)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stello, Generalkommando 18. Armee-corps.

Zeichnet die sechste Kriegsleihe!

Ordentlicher

Lehrjunge

gesucht.

Joseph Kreiner, Zimmermeister, Rönigstein im Taunus.

Tüchtiges

Küchenmädchen

für Pension gesucht.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Haushaltskochen, Rührerapparate, Hühnerbratapparate, Milchzentrifugen, Stahlblech- und Guss- emaillierte.

Kessel,

erstklassige Qualitätsware, liefert billigst direkt franco Fabrik Vertreter

Josef Finger, Kriftel, Kreis Höchst, Friedhofstrasse Nr. 23.

Auskunft gibt, Aufträge nimmt an in

Schlossborn, Peter Hofmann VI., Schusterstr.

Ehlhalten, Georg Hofmann, Schlossbornweg.

Eppenhain, Johann Weck, Maurermeister.

Ruppertshain, Johann Fischer, Schmied.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen. Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Bargeld bis M. 2000

bei Solvenz an Jedermann durch Hilfsbank in Sulzbach, Oberpfalz.

Totenzettel

als dauernde Erinnerung an gefallene Krieger mit der Darstellung eines sterbenden Soldaten — sechs Bilder gemischt — mit jedem gewünschten Text in kürzester Frist bedruckt empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Hauptstr. Rönigstein Fernruf 44.



Verlobungskarten, Verlobungsbriefe, Glückwunschkarten, Dankkarten

empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Rönigstein.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Druckerei Ph. Kleinböhl, Rönigstein.

Handelschul-Ausbildung Höchst

(Rübsamen'sche Sprach- und Handelslehranstalt)

Anmeldungen zur Haupt-Aufnahme

Für Mädchen: ☐ Für Knaben: ☐

- a) 1-jähriger Kursus mit Franz. u. Englisch,
- b) 2-jährige Ausbildung mit Sprachen gemäss Lehrplan der 2-jährigen Handelsschulen,
- c) Halbjahrskursus ohne Sprachen. (Auch für Knaben).

1- od. 2-jährig. Lehrgang der „Handels-Vorschule“. In Fachkreisen anerkannt. Schulsystem zwecks kaufmänn. und sprachlicher Ausbildung zum Eintritt in ein Geschäft u. günstiger Geschäfts-Praxis. Ausserd. Halbjahr-Kursus.

Ausserdem: Einzelfächer (tags oder abends) auch an Erwachsene. Ausbildung für Kontor-Praxis. Sprachen-Klasse für frühere Volksschüler. Mäss. Honorar.

Langjährige Erfolge. Referenzen aus Fachkreisen.

Anmeldungen sowie Auskunft schriftlich wie mündlich durch die Unterrichtsleitung.

Sprechzeit: vorm. 9—11, nachm. 5—8 Uhr. Telefon 278.

Meldungen Kaiserstr. 8, Höchst a. M.

Bekanntmachung für Eppstein.

Zur Vertretung des erkrankten Polizeiergeanten wird auf sofort eine geeignete, schreibgewandte Kraft gesucht. Pensionäre und Kriegsbeschädigte wollen sich unter Mitteilung ihrer Vergütungsansprüche bei dem Unterzeichneten melden.

Eppstein, den 13. März 1917.

Der Bürgermeister: Münchler.

Schafzucht-Verein Rönigstein i. T.

Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr, läßt der Verein im Gasthaus „Zum Döck“

mehrere Wagen Schafdung

verkaufen.

Rönigstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Vorstand.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma Deutschlands. Rump- & Häberli (Schweiz) und Stäpfen (Frankreich) sind die besten. Höchste Kriegsvorzugspreise. Original-Schnellgang-Nähmaschine Kronen XI. Reichte Handhaltung-Nähmaschine für Schnellerei. Gebet mit hydraulischer Fußpedale von 65 W. an. Sechsb. Nähmaschinen, Magnetisch-Schnellnäher statt 165 W. für 100 W. Gold. Ersatzapparat inbegriffen. Versendbare Nähmaschinen in allen Größen. Nach Zeichnung Entwürfe. 40 Jahre Meister der Deutschen Seamen-Verein und des Deutschen Volksh. Katalog gratis. Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma. H. Jacobsohn, Berlin, Rönigstein 124, an der großen Reichsstraße.

Maschinen in allen Größen zu beschaffen!

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Die neue Lebensmitteleinteilung.

Vom 15. April ab erfährt unsere Ernährung für einige Zeit wesentliche Änderungen:

Die tägliche Mehlmenge wird für die versorgungsberechtigte Bevölkerung von 200 Gramm auf 170 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Streckungsmittel fallen weg.

Dem Selbstversorger, der bisher monatlich 9 Kilogramm Brotgetreide erhielt, wird diese Menge auf 6 1/2 Kilogramm gekürzt.

Die den Kommunalverbänden für Schwerarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen werden um 25 Prozent verringert.

Die Zulagen für Jugendliche kommen gänzlich in Fortfall.

Als Ausgleich für die durch diese Neuordnung den Versorgungsberechtigten entzogenen Nährwerte ist Vorsorge getroffen worden, daß jedem die gesetzliche Höchstmenge von täglich 1/2 Pfund Kartoffeln überall gegeben werden kann. Außerdem werden den Gemeinden für die festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern täglich weitere 1/2 Pfund Kartoffeln überwiesen werden. Ferner wird jede nicht durch Haus-schlachtung selbstversorgte Person wöchentlich eine Fleischzulage von 250 Gramm, also 1/2 Pfund mehr als bisher erhalten. Für Kinder bis zu 6 Jahren beträgt diese Fleischzulage 125 oder 1/4 Pfund.

Die Ausgabe dieser Fleischzulage erfolgt mittels besonderer Fleischzulagskarten. Diese sind nicht freizügig, sondern haben nur örtliche Geltung. Die Fleischzulage wird zu einem besonders billigen Preise abgegeben. Um dies zu ermöglichen, erhalten die Kommunalverbände Reichs- und Staatszuschüsse in Höhe von insgesamt wöchentlich 80 M auf den der versorgungsberechtigten Bevölkerung. Von diesen 80 M werden jedem Kommunalverband 70 M unmittelbar zugewiesen. Der Rest wird von den Landeszentralbehörden zum Ausgleich je nach der Zahl der besonders bedürftigen Bevölkerung an die Kommunalverbände verteilt.

Diese Umgruppierung der Lebensmittelversorgung muß für eine versorgungsberechtigte Bevölkerung von ungefähr 50 Millionen Köpfen in die Wege geleitet werden. Sie stellt an die vorhandenen, an sich schon überlasteten Arbeitskräfte und Transportmittel ganz außerordentliche Anforderungen. Ohne kleinere örtliche Hemmungen und Störungen wird es kaum abgehen. Deshalb ist die Bestimmung getroffen, daß dort, wo Hemmungen sich geltend machen, bis zu ihrer Behebung die bisherige Brot- bzw. Mehlmenge weiter gewährt wird, jedoch nicht in der Form der bisherigen Brotkarte, sondern auf Grund besonderer Verordnungen.

Um die Lage erträglich zu gestalten, werden, nachdem die Donau nunmehr eisfrei geworden ist, die in Rumänien befindlichen Getreidemengen möglichst schnell und umfassend für unsere Ernährung nutzbar gemacht werden. Außerdem erfolgt eine scharfe Zwangsnachprüfung der bei den Landwirten vorhandenen Vorräte, die sämtlich in die öffentliche Hand übernommen werden.

Infolge der Verdoppelung der Fleischration ist ein Eingriff in unsere Milchvorräte nicht zu vermeiden. Im Interesse der zukünftigen Fettversorgung und der Förderung unseres Wirtschaftslebens empfiehlt es sich daher, daß überall da, wo die Bevölkerung noch in der Lage ist oder in die Lage kommt, Gemüse zur Verfügung zu haben, die Abforderung der erhöhten Fleischportion möglichst sparsam erfolgt. Auch die Hinaussendung von Lebensmitteln an die Front und in die Etappengebiete muß unterbleiben. Jetzt, wo die wärmere Jahreszeit einsetzt, besteht die Gefahr, daß diese Lebensmittel verderben. Zudem wird für die Truppe durch die Heeresverwaltung gesorgt. Dem einzelnen nützen die Lebensmittel daher draußen wenig, in der Heimat aber schmälert jede Verschwendung erheblich die vorhandenen Vorräte.

Musterung

der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 (d. i. die in der Zeit vom 1. 1. 1899 — 31. 12. 1899 geborenen) findet in folgender Weise statt:

am Donnerstag, den 19. April 1917

für Cronberg, Königstein, Altenhain, Dornholzhausen, Ehlhalten, Eppenhain, Eppstein, Fassenstein, Fischbach, Glashütten;

am Freitag, den 20. April 1917

für Hornau, Kalbach, Reilheim, Köppern;

am Samstag, den 21. April 1917

für Mammolshain, Neuenhain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Oberstedten, Ruppertsheim, Schloßborn, Schneidhain, Schönbach, Schwalbach.

Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H., „Kassauer Hof“, Untertor 2, abgehalten und beginnt vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 8 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsorts rein gewaschen und gekleidet zur Verlesung und Aufstellung versammeln.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebräuchlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatsorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. H., den 10. April 1917.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission.

J. B.: v. Brünig.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat. Jacobs.



Während wir in schwerem Dienst Leben und Gesundheit opfern, besinnt Ihr Euch, Kriegs-Anleihe zu zeichnen?

Bürger der Heimat, laßt Euch nicht beschämen und erfüllt sofort Eure Zeichnungs-Pflicht!

Wir haben einen schweren Weg noch vor uns, wollen wir das Erreichen, was wir für unser Dasein und unsere Zukunft erreichen müssen. Gott sei Dank ist das deutsche Volk einig und unerschütterlich in seinem Entschluß, sich nicht unter fremdes Joch beugen zu lassen. Es hat in schwerer und schwerster Zeit untrügliche Beweise erbracht, daß es in geschlossener Einheit zusammenstand, daß es das Neueste aufbot, wenn die Gefahr es zu erdrücken drohte. Fünfmal schon folgte das deutsche Volk dem Ruf des Vaterlandes und brachte in stets sich steigender Fülle die Riesenkraft auf, die mit das schönste Ruhmesblatt bilden für die deutsche Heimat in diesem Daseinskampf. Noch einmal gilt es, feindliche Mächte zerschanden werden zu lassen. Merk auf, deutsches Volk, worum es sich handelt! Soll Deutschlands Zukunft, Deutschlands Bestehen als Volk in Trümmern sinken? Jeder Deutsche hat das festeste Vertrauen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Wir sehen alles ein und wir werden liegen.“ Aber dazu muß das deutsche Volk noch härter werden als bisher, stahlhart wie deutscher Kanonenstahl!

Wir stehen im neuen, wohl letzten Entscheidungs-Abschnitt des großen Krieges. Und dieser Abschnitt steht im Zeichen unserer herrlichen U-Boote. Wir sind überzeugt, daß unsere braven U-Boots-Leute, die nicht ruhen und rasten, die Tage und Wochen dem Feinde nachjagen und doch auf jeder Seemeile tödlicher Vernichtung ausgeht sind, rascher als bisher die Entscheidung zu unseren Gunsten erzwingen, uns zum Siege führen werden. Aber hinter ihrer Arbeit muß das deutsche Volk in der Heimat abermals wie ein Mann stehen. Neue, noch mehr U-Boote müssen vom Stapel; deutscher Bürger, Du wirst nicht zögern, dem Reiche das Geld dafür zu leihen, wenn jetzt abermals der Ruf an Dich ergeht. Unsere wackere U-Bootsmannschaft und ihre schneidigen, sturmerprobten Führer erwarten von Dir, daß Du Deine Pflicht tust, wie sie, daß auch Du zum Siege mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch Zeichnung auf die Kriegs-Anleihe beiträgst, damit der sichere Erfolg den sie schon in Händen haben, ihnen nicht wieder entgleitet!

U-Boot und Kriegs-Anleihe bringen Sieg und Frieden!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Die sechste Kriegs-anleihe.

Es zeichnen:

Zigarettenfabrik „Renes“ W. u. Ch. Lewin, Wiesbaden 150 000 M .
Optische Anstalt Jos. Schneider u. Co. 200 000 M .
Christian Haber, Schuhfabrik, Birmaers 100 000 M .
Leberwarenfabrik S. W. Probst, Offenbach 100 000 M .
Offenbacher Gummiwerke Carl Stöckigt, G. m. H., Offenbach a. M. 300 000 M .
Angestellte und Arbeiter der „Emag“, Elektr. Mehlinstrumente, Apparate- und Schaltafelbau-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M. 115 000 M .
Jessenhal u. Co., Zigarettenfabriken, Kaiserslautern, erhöht von 300 000 auf 400 000 M .
Carl Busse G. m. b. H., Mainz 100 000 M .
Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof 2 000 000 M .
Gemeinde Fischenheim (Kreis Hanau) 425 000 M .
Städtische Sparkasse Dortmund 20 800 000 M .
Feuersocietät für die Provinz Ostpreußen 1 000 000 M .
Sächsische Brandversicherungskammer, Dresden 3 250 000 M .
Städtische Sparkasse Hörde i. W. 2 000 000 M .
Reerhofer Spar- und Darlehensvereinsverein 100 000 M .
J. Adler jun., Frankfurt a. M. 350 000 M .
Fr. Braselmann u. Sohn G. m. b. H., Schwelm 100 000 M .
Union Lederwerke vorm. Wih. Heinr. Philippi, Offenbach 1 000 000 M .
Benjamin Krebs Nachfolger, Schriftgießerei, Frankfurt a. M. 100 000 M .

Kleine Chronik.

Güstrow, 12. April. Auf dem Gute Bredentien brach Feuer aus. Bei den Rettungsarbeiten kam der Schweinmeister Ott in den Flammen um. Die gesamte Schafherde in einer Stärke von 840 Stück ist in den Ställen verbrannt.

Düsseldorf, 11. April. Am 29. Januar 1916 fuhr bei der Station Carum ein Güterzug auf einen Lazarettzug, wobei mehrere Wagen des Lazarettzuges zertrümmert wurden. Personen blieben tot, 61 wurden schwer verletzt. Unter der Anlage dieses Unglücks durch Fahrlässigkeit verurteilt haben, indem er das Haltesignal überfuhr, stand der Lokomotivführer Peter Buch aus Köln, der den Güterzug führte, vor der hiesigen Strafkammer. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Sparbücher-Lotterie für Anleihezeichner. Um die Kriegs-anleihe-Zeichnungen im Orte möglichst zu fördern, hat der Gemeindevorstand eines Berliner Vororts beschloffen, den Betrag von 1000 M für Prämien zu stiften, die durch Verlosung unter sämtliche Zeichner von mindestens 100 M der von der Gemeinde veranstalteten 6. Bürger-Kriegsanleihe zur Verteilung gelangen sollen. Die Prämien bestehen in 20 Sparbüchern der neuen Gemeindeparkasse mit einer Einlage von je 50 M . Nach erfolgter Vollzahlung des gezeichneten Betrages der Kriegs-anleihe erhält der Gewinner einer Prämie das Sparbuch ausgeteilt.

Gib gerne dein Geld um deines Bruders willen.



von L. P. F. F. F. F. F.
General. K. K. K. K. K.

Spende für deutsche Soldatenheime an der Front

Geschäftsstelle der Spende:
Berlin W 8, Friedrichstraße 80
Sprechsprecher: Centrum 8304



Postsparkonto: Berlin Nr. 1002
Deutsche Bank, Depositen-Kasse A, Berlin W 8
Spende für deutsche Soldatenheime

Ehrenvorsitz: Frau General-Feldmarschall von Hindenburg

Im Laufe zweier Kriegsjahre sind Heer, Flotte und Heimat zu einer unauflöslichen Einheit verbunden worden. Der große Geist der Zeit hat ein eisernes Band um uns alle geschlungen. Auch die deutschen Soldatenheime, die deutschen Eisenbahner- und Marineheime, die sich an allen Fronten bis tief in die Türkei hinein erheben, sind und sollen bleiben ein Denkmal der Liebe, die die deutsche Heimat mit den kämpfenden Brüdern verbindet. 400 Heime für Heer, Flotte und Eisenbahn sind bis heute fertiggestellt, Heime, deren Bedeutung aus dem Derslein eines Feldgrauen ersichtlich wird:

Hier legt man ab jedwede Last,
Es finden Off' und Mantel Ruh',
Und wenn du sonst noch Sorgen hast,
So lege sie auch gleich dazu.

Mehr als eine viertel Million Mann beherbergen und bewirten diese Heime täglich; sie bieten unseren tapferen Krieger nach Tagen unermesslicher Anstrengung und Entbehrung eine gastliche Stätte der Erholung. Aus den Schreibzimmern unserer Soldatenheime grüßen täglich viel Tausend Briefe die Lieben in der Heimat; deutsche Zeitungen, deutsche Bücher liegen in den Lesezimmern aus; Bildung, Kunst und Seelsorge haben dort eine Stätte sorgsamer Pflege. Eine große Reihe der Heime sind Frontheime, eingebaut dicht hinter den Schützengräben. Wir brauchen deren mehr; wir brauchen mehr Heime an der Südfront, mehr Heime in der Türkei. Die deutschen Soldatenheime erfreuen sich der besonderen Gunst der Obersten Heeresleitung. Neue große Mittel zur Fortsetzung dieser Arbeit sind nötig, damit auch so der Zusammenhang zwischen Heer und Heimat bewahrt wird. „Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk.“ Gebe jeder ein Scherflein zu diesem großen Liebeswerke; jede, auch die kleinste Gabe befördert die Post kostenlos durch das beiliegende Postsparkformular. Liebesgaben gehen jetzt weniger ins Feld als im Anfang des Krieges. Die Spende für deutsche Soldatenheime ist ein kleines Dankopfer für unsere ruhmreichen Kämpfer, die in unvergleichlichem Heldennut täglich aufs neue ihr Leben einsetzen, um uns zu schützen.

Hindenburg
geb. von Sperling
als Ehren-Vorsitzende.

**Der Arbeitsausschuß der Spende für deutsche Soldatenheime,
Eisenbahner- und Marineheime**

Frei frau v. Wangenheim
Ergelleng

Wirtl. Geh. Rat Dr. Michaelis
Vorsitzender

Dr. Gerhard Niedermeyer
als verantwortl. Geschäftsführer

Direktor Meyer, Brüssel

Fabrikant Rosenkranz, Barmen

Inspektor Baudert, Berlin.